

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 6: Kirchliche Architektur und Kunst

Artikel: Antoniuskapelle in Plona (St. Gallen)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

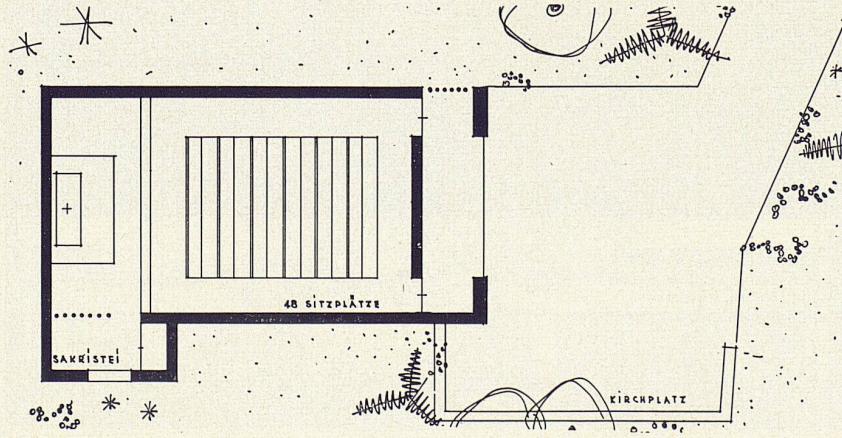
Antoniuskapelle in Plona (St. Gallen)



1

1
Blick auf Dorf und Kapelle
Vue du village alpestre de Plona avec sa nouvelle chapelle
The chapel surrounded by the small mountain village of Plona

2 + 3
Grundriß und Schnitt 1 : 200
Plan et coupe
Ground plan and cross-section



2

1955, Architekten: Ernst und Walter Heeb, St. Gallen

Plona ist eine kleine Bauernsiedlung am Fuße des Hohen Kasten. Man erreicht den Weiler in einem halbstündigen Fußmarsch von der Bahnstation Rüthi im Rheintal. Der Weg führt durch Wiesen und Wälder in ein kleines, geschütztes Nebental, abgeschieden und verlassen vom Lärm und der Geschäftigkeit der Hauptstraße.

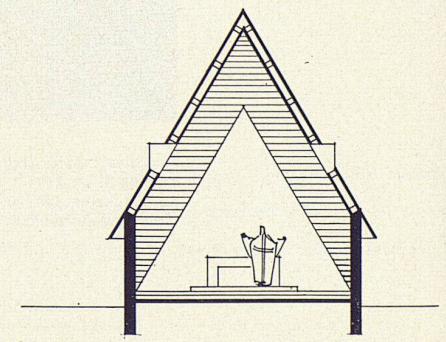
Den hohen Kirchenraum, dessen Dachflächen das Gefälle der umliegenden Felswände übernehmen, betritt man durch einen bewußt niedrig gehaltenen Vorplatz. Die Bänke sind als Block in der Mitte konzentriert und sammeln die Betenden zu einer Gemeinschaft. An Stelle des sonst üblichen Mittelganges treten zwei Seitengänge. Dies erlaubt die Ausnutzung der wertvollen Mitte für Sitzplätze. Im Schiff wurde auf jeden Schmuck verzichtet, so daß sich die ganze Aufmerksamkeit auf den Altar richtet. Dieser ist in Eichenholz ausgeführt und steht erhöht an der Giebelwand. Der konstruktiv bedingte Fachwerkträger trennt den Chor vom Schiff. Besonderer Wert wurde auf schlichte und natürliche Materialwahl gelegt. Der Boden besteht aus quadratischen ziegelroten Florentinerplatten, sämtliches Holzwerk aus naturbelassenem Tannenholz. Die Wände erhielten einen Abrieb ohne Anstrich.

Ornamentale tritt die Dreiecksform (Symbol der Dreifaltigkeit) in Erscheinung. Sie zeigt sich an den Giebelwänden, den Dachfenstern, dem Türmchen, den hölzernen Trengittern beim Eingang und der Sakristei. Die Führung des Lichtes läßt die Helligkeit von oben auf die Gläubigen strahlen. Die Mauern sind dadurch fensterlos und geben dem Raum etwas nach innen Gekehrtes und nach außen fest Abgeschlossenes.

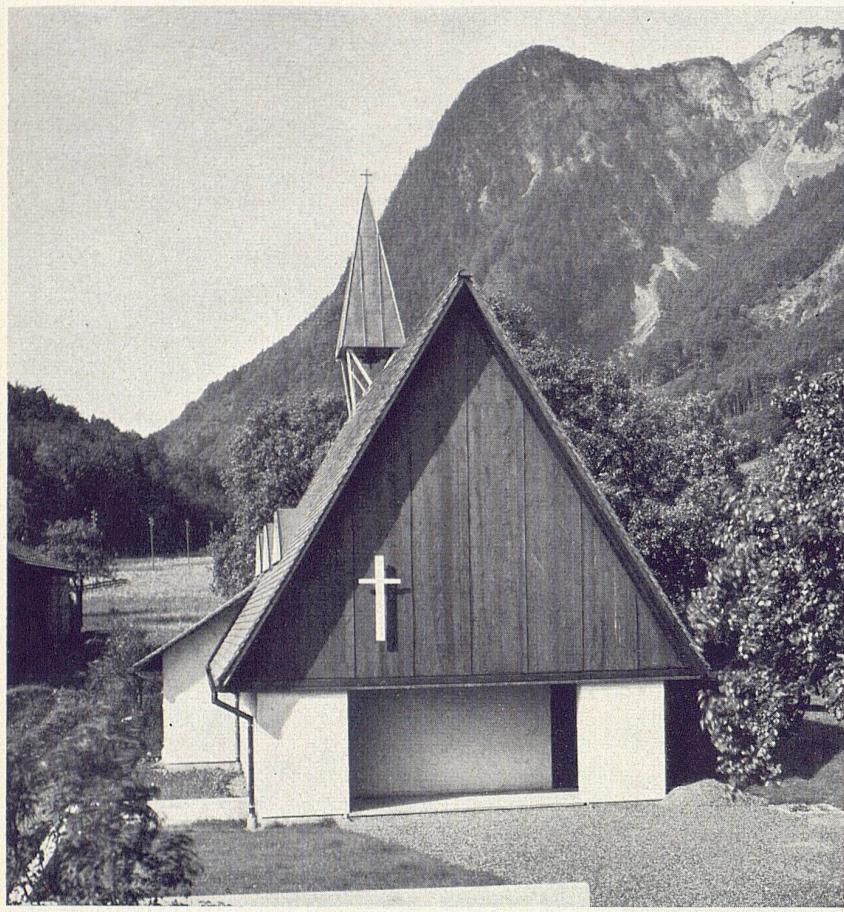
Wir schätzen es als besonderen Glücksfall, daß für die künstlerische Ausschmückung des Raumes der Kunstmaler Ferdinand Gehr gewonnen werden konnte. So beherbergt die Kapelle heute ein mit künstlerischer Meisterschaft gestaltetes Chorwandbild. Die sehr einfache und zurückhaltende Architektur findet in der strahlenden farbigen Komposition des Freskos den ergänzenden Gegenpol.

Das schmiedeeiserne Altarkreuz stammt vom Kunstschorßer Ferdinand Hasler, Altstätten.

Für die äußere Gestaltung ließen sich die Architekten von dem Gedanken leiten, die ortsübliche Bauweise und das einheimische Material zu verwenden. Die gestemmte Täferwand am Giebel ist ein Motiv aus der Gegend. Auf Farbe und Dekor wurde verzichtet. Die Dachform (Biberschwanz-Doppeldach), das Türmchen und der helle Glockenton sollten Dominante genug sein, um das Kirchlein zum Zentrum der Siedlung zu machen.



3

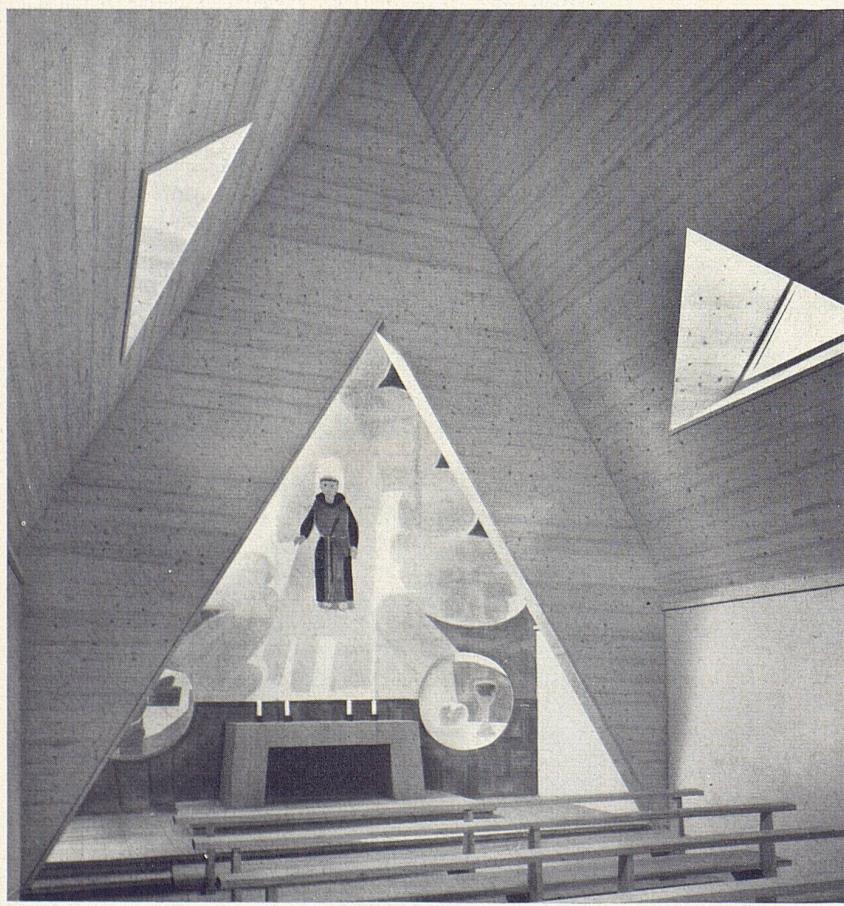


4

4
Eingangsfront der Kapelle
Façade et porche de la chapelle
Front elevation of the chapel with entrance

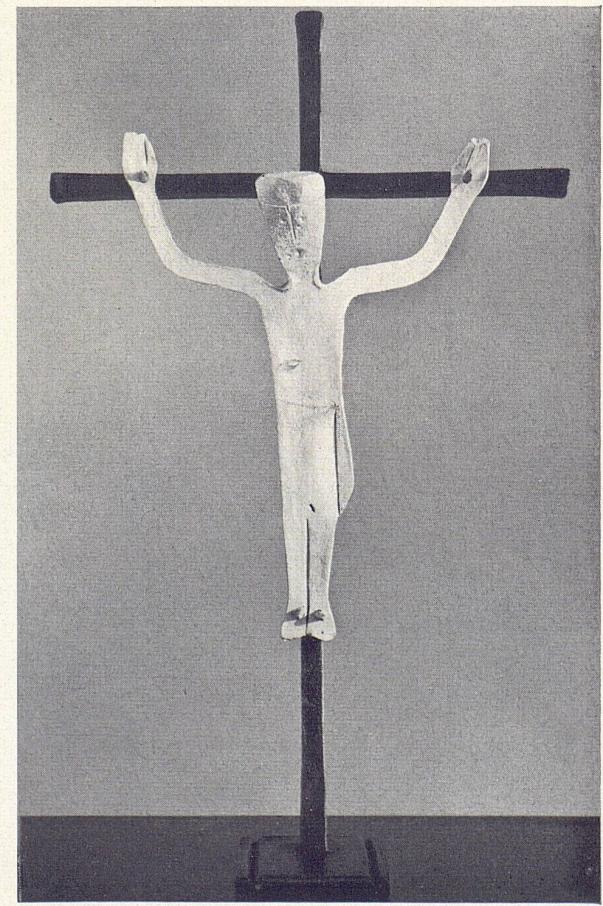
5
Innenraum mit Blick gegen den Altar. Chorbild von Ferdinand Gehr
Vue de l'intérieur avec l'autel; le retable est de Ferdinand Gehr
The interior with view towards the altar, altar-piece by Ferdinand Gehr

6
Ferdinand Hasler, Kruzifix, Schmiedeisen
Crucifix
Crucifix



5

Photos: Pius Rast, St. Gallen



6